

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Alkoholkonsum unter Jugendlichen

Ein paar Bier, dann alkoholische Getränke, die einen wachhalten, um Mitternacht natürlich Sekt, und dann geht's weiter mit sogenannten „harten“ Getränken, also solchen, die einen sehr hohen Alkoholgehalt haben. Gerade an Silvester ist es für die meisten völlig normal, viel Alkohol zu trinken – auch für Jugendliche. Die Auswirkungen übermäßigen Alkoholkonsums schildert dieser 16-Jährige:

„Mir ging's eigentlich voll gut, voll lustig drauf und so. Und dann auf einmal, da war ich voll müde und so. Hab nur auf'm Boden gelegen, da hab' ich gekotzt, und dann, also erst haben die versucht, mir Brot zu geben, und das hab' ich irgendwie ausgespuckt, und dann haben die mir Wasser über den Kopf gekippt. Ja, der Arzt hat gesagt, hätt' ich zehn Minuten länger da gelegen, wär' ich an Unterkühlung gestorben und so, ja.“

Wenn Jugendliche trinken, dann meist richtig. Ein Schlagwort dafür heißt „Binge-Drinking“, zu Deutsch „Rauschtrinken“ oder „Komatrinken“. Dabei wird sehr viel Alkohol in kurzer Zeit getrunken, bis man so betrunken ist, dass man schlimmstenfalls bewusstlos wird und ins Koma fällt. Besonders gefährdet dafür sind Jungen. Das hat nach Ansicht von Michaela Göcke von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung einen Grund:

„Es gehört zum Rollenverständnis von jungen Männern einfach dazu, viel Alkohol vertragen zu können. Das scheint noch immer so der Hauptgrund zu sein. Sie sind dann häufig auch in den Cliques unterwegs mit den anderen Jungen.“

Für junge Männer ist die Tatsache, viel Alkohol vertragen zu können, ein Beweis ihrer Männlichkeit, meint Michaela Göcke. Das ist ihr Rollenverständnis. Hinzu kommt dann der sogenannte Gruppendruck. Wenn sie mit anderen Mitgliedern ihrer Gruppe, ihrer Clique, zusammen sind, würden sie als Schwächling gelten, wenn sie nicht genauso viel oder sogar mehr als andere trinken. Bei Mädchen gibt es dieses Verhalten, andere durch hohen Alkoholkonsum beeindrucken zu wollen, nicht. Beim Trinken von Alkohol holen aber auch sie auf. Die Alkoholindustrie ist daran nicht ganz unschuldig, sagt Marion Ammelung, Leiterin von „update“, einer kirchlichen Suchthilfestelle:

„Die Alkoholindustrie hat sich vor einigen Jahren etwas überlegt, wie man die Zielgruppe der Mädchen erreichen kann. Und zwar ist das geschehen über die Alcopops, also diese süßen Getränke, die aber auch Wodka enthalten beispielsweise oder Rum, und die Mädchen erst mal diesen bitteren Beigeschmack nicht schmecken.“

Um bevorzugt junge Frauen als Konsumentinnen zu gewinnen, brachte die Industrie Ende der 1990er Jahre alkoholische Mischgetränke, sogenannte „Alcopops“, auf den Markt. Der englische Begriff setzt sich zusammen aus „alcohol“ und „pop“, dem Begriff für ein süßes, nicht alkoholisches Getränk. Der Zucker in der Limonade oder dem Fruchtsaft sorgt dafür, dass der zusätzliche bittere Geschmack, der Beigeschmack, des oft hochprozentigen Alkohols überdeckt wird. Chefarzt Dr. Helmut Hollmann kritisiert die Entwicklung, dass zunehmend auch Mädchen Alkohol trinken:

„Es ist in unserer Gesellschaft im Zuge von einer falsch verstandenen Emanzipation an vielen Stellen zu beobachten, dass junge Mädchen meinen, auch auf diese Art und Weise ihre Gleichberechtigung mit der Welt der Jungs darstellen zu können.“

Helmut Hollmann glaubt, dass Mädchen genauso trinkfest sein möchten wie Jungen. Für sie ist das ein Ausdruck von Gleichberechtigung und Emanzipation. In den Augen von Helmut Hollmann wird Emanzipation hier allerdings falsch verstanden. Denn besonders für Jugendliche ist Alkohol grundsätzlich gefährlicher als für Erwachsene, sagt Michaela Göcke:

„Das liegt daran, dass der jugendliche Körper noch nicht vollständig ausgebildet ist. Die Organe sind noch nicht so weit entwickelt, aber das betrifft vor allem auch die Hirnentwicklung. Das Gehirn entwickelt sich noch bis übers 20. Lebensjahr hinaus und ist in dieser Zeit der Entwicklung besonders empfindlich für Alkohol.“

Jugendliche, die oft und viel Alkohol trinken, schaden ihren Organen. Denn diese sind noch nicht so ausgewachsen wie bei Erwachsenen, sie sind noch nicht vollständig ausgebildet. So dauert es deutlich länger, bis beispielsweise die Leber Alkohol abgebaut hat, und das Gehirn kann dauerhaft geschädigt werden. Der Berliner Kinderarzt Ulrich Fegeler hat daher einen extremen Vorschlag:

„Genauso wie es ein Verbot der Zigarettenwerbung gibt, sollte die Alkoholwerbung schlicht verboten werden. Es darf nicht für Suchtmittel geworben werden. Das ist die Botschaft, die wir klipp und klar haben: Alkoholwerbung müsste verschwinden.“

So wie Zigaretten kann auch Alkohol abhängig, süchtig, machen. Er gilt daher als sogenanntes Suchtmittel. Für Zigaretten darf in Deutschland seit November 2006 in Medien oder im Internet nicht mehr geworben werden. Ulrich Fegeler verlangt deutlich, klipp und klar, dieses Verbot auch auf Alkohol auszuweiten. Alkoholwerbung sollte ganz einfach, schlicht, verschwinden. Die Bundesregierung setzt eher auf Aufklärung. Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung wirbt bei Jugendlichen mit einer Kampagne für gemäßigten Alkoholkonsum. Das Motto: „Alkohol? Kenn dein Limit“. Also: Trinken ja, aber wissen, wann man aufhören muss. <https://www.dw.com/de/alkoholkonsum-unter-jugendlichen/l-42788945>

Lösung:

| | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|-----|
| 1. | 2. | 3. | 4. | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. |
| F | R | R | F | F | R | F | F | R | R |

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkt

2C HÖRVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

| |
|--|
| |
|--|

Alkoholkonsum unter Jugendlichen

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des gehörten Textes richtig (R), welche sind falsch (F)?

| | | r | f |
|-----|---|---|---|
| 1. | Der Konsum von Alkohol hatte bei dem 16-Jährigen keine Folgen. | | |
| 2. | Unter Rauschtrinken versteht man starken Alkoholkonsum in kurzer Zeit. | | |
| 3. | Die Jungen wollen durch Alkohol ihre Männerrolle beweisen. | | |
| 4. | Gruppendruck beim Alkoholkonsum ist bei Mädchen ein genauso großes Problem. | | |
| 5. | Der gefährlichste Aspekt an Alcopops ist ihr süßer Beigeschmack. | | |
| 6. | Der bittere alkoholische Geschmack bleibt in Alcopops wegen Zucker versteckt. | | |
| 7. | Der Alkoholkonsum bei den Mädchen sinkt trotz ihrer steigenden Emanzipation. | | |
| 8. | Das Gehirn eines Menschen leidet unter Alkoholkonsum bis zum 20. Lebensjahr. | | |
| 9. | Es wird von den Ärzten empfohlen, die Alkoholwerbung zu verbieten. | | |
| 10. | Statt Werbung sollen die Jugendlichen durch Aufklärungskampagnen konfrontiert werden. | | |

| |
|--|
| |
|--|

Das Ende der menschlichen Arbeit?

Eine neue industrielle Revolution steht vor der Tür: Der Begriff Industrie 4.0 steht für die steigende Automatisierung in Produktion und Logistik. Kleinste Computer können heutzutage riesige Maschinen und Anlagen steuern und ersetzen zunehmend die Menschen, die bisher die Arbeit machen.

Laut einer Studie des Weltwirtschaftsforums (WEF) erledigen Menschen derzeit noch 71 Prozent der globalen Arbeit. Aber das soll sich ändern, und zwar bald: Schon 2025 werden Maschinen weltweit mehr Arbeit verrichten als Menschen, prognostiziert das WEF. Grund dafür ist die Digitalisierung der industriellen Produktion, kurz Industrie 4.0.

„Konkret bedeutet das, dass kleine Computer in Maschinen und Anlagen und deren Komponenten eingebaut werden, die sich dann über Internet-Technologien miteinander vernetzen“, erklärt Automatisierungsexperte Olaf Sauer vom Fraunhofer Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung. Diese Computer übernehmen die Arbeit, die zurzeit noch Menschen machen: Sie steuern die Maschinen und Anlagen. In einigen Unternehmen werden sich auch Menschen und Maschinen ergänzen. Beim Baugruppenmonteur WS System in Niedersachsen beispielsweise tragen Mitarbeiter Datenbrillen, über die ein Computer die Genauigkeit und Geschwindigkeit des Herstellungsprozesses überprüfen und erhöhen kann.

Das Spektrum reicht vom 3D-Drucker über autonome Transportroboter bis hin zu intelligenten Systemen zur Energieverteilung, cyber-physischer Produktion, individualisierter Fertigung und automatisierter Instandhaltung: Laut einer Bitkom-Studie nutzte 2016 bereits fast jeder zweite Industriebetrieb in Deutschland Anwendungen der Industrie 4.0. Knapp 20 Prozent planen, solche Anwendungen in die Produktion zu integrieren. Der Bundesverband der Deutschen Industrie sieht bis 2025 ein Wertschöpfungspotenzial von 425 Milliarden Euro.

Der Aufstieg der Roboter bedeutet eine komplette Umwälzung der Arbeitswelt, wie wir sie heute kennen. Rund 70 Millionen Arbeitsplätze werden laut WEF dadurch wegfallen, gleichzeitig aber werden mehr neue entstehen: 133 Millionen sollen es sein. Denn die Industrie 4.0 automatisiert nicht nur bekannte Herstellungsprozesse, sondern es entstehen zum Teil auch ganz neue Branchen.

Ein Beispiel dafür ist das Unternehmen Hydrominer, das die Schwestern Nadine und Nicole Damblon 2017 gründeten. Da der Bedarf an Rechenleistung durch die Digitalisierung ständig steigt, „mined“ Hydrominer in Kooperation mit Wasserkraftwerken umweltfreundlich an zwei Standorten in den österreichischen Alpen, stellt also Rechenleistung für Blockchain-Algorithmen zur Verfügung. Ein Jahr nach seiner Gründung beschäftigte Hydrominer bereits ein Team von 16 Mitarbeitern und fast nochmal so vielen externen Beratern.

„Die Leute kommen im Moment aus ganz verschiedenen Branchen und die Eintrittsbarrieren sind noch sehr niedrig“, berichtet die Geschäftsführerin Nadine Damblon. Dass, wie Olaf Sauer betont, umfassende Weiterbildung nötig sein wird, damit Arbeitskräfte mit den Veränderungen Schritt halten können, haben die beiden Gründerinnen bisher nicht so erlebt: Speziell in ihrer Branche gebe es gute Möglichkeiten für gelernte Logistik- und Lagerarbeiter, die technisches Verständnis mitbringen, um die Mining-Anlagen aufzubauen und instand zu halten.

Für die deutsche Industrie sieht Olaf Sauer in der Industrie 4.0 große Chancen. „Wenn wir deutsche Kompetenzen und Erfahrungen aus dem Maschinenbau mit Informationstechnik anreichern, können wir damit unsere weltweite Wettbewerbsposition erhalten oder sogar ausbauen.“ Als große Herausforderungen nennt er jedoch die IT-Sicherheit und den Mitarbeiternachwuchs. Bei vernetzten Unternehmen ist es eine besonders kritische Aufgabe, sensible Daten und Industriegeheimnisse ausreichend zu schützen. Zudem gilt es laut Sauer, mehr junge Leute für eine technische Ausbildung zu begeistern. Die Industrie 4.0 brauche einen ständigen Zustrom von Absolventen aus MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), die ihre Roboter trainieren und Algorithmen füttern.

Laut dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbunds, Reiner Hoffmann, ist es bei der gesamten Entwicklung besonders wichtig, eines nicht aus den Augen zu verlieren: Die Roboter sollen für die Menschen arbeiten, nicht statt der Menschen. Die Industrie 4.0 werde „nur von den Menschen akzeptiert und toleriert, ob als Beschäftigte oder Verbraucher, wenn die Technologie ihnen dient und nicht sie ihr“, kommentierte er kürzlich gegenüber der Zeitung „Welt“.

<https://www.goethe.de/de/kul/ges/eu2/mue/21442114.html>

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des Textes richtig (R), welche sind falsch (F)?

| | | R | F |
|-----|---|---|---|
| 1. | Die Industrie 4.0 ist das Synonym für eine neue industrielle Revolution. | | |
| 2. | Die WEF kritisiert den aktuellen Anteil der menschlichen Arbeit in der ganzen Welt. | | |
| 3. | In einigen Unternehmen wird schon die Qualität der Computerarbeit von Menschen kontrolliert. | | |
| 4. | Die deutsche Industrie weigert sich, die Anwendungen der Industrie 4.0 zu integrieren. | | |
| 5. | Die neue industrielle Revolution regt den Arbeitsmarkt weltweit an. | | |
| 6. | Das Unternehmen Hydrominer mint umweltfreundlichen Elektrostrom. | | |
| 7. | Die Gründerinnen von Hydrominer sehen technisches Verständnis als Grundlage für der Aufbau ihrer Anlagen. | | |
| 8. | Unproblematisch scheint laut Olaf Sauer der Datenschutz in der Industrie 4.0 zu sein. | | |
| 9. | Ein tendenzieller Mangel an IT-Spezialisten ist laut Olaf Sauer nicht in Sicht. | | |
| 10. | Reiner Hoffman meint, die neuen Technologien solle in Zukunft die Arbeit der Menschen ersetzen. | | |

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

2C LESEVERSTEHEN LEHRERBLATT LÖSUNG + Text

Zeit: 15 Minuten

Das Ende der menschlichen Arbeit?

Eine neue industrielle Revolution steht vor der Tür: Der Begriff Industrie 4.0 steht für die steigende Automatisierung in Produktion und Logistik. Kleinste Computer können heutzutage riesige Maschinen und Anlagen steuern und ersetzen zunehmend die Menschen, die bisher die Arbeit machen.

Laut einer Studie des Weltwirtschaftsforums (WEF) erledigen Menschen derzeit noch 71 Prozent der globalen Arbeit. Aber das soll sich ändern, und zwar bald: Schon 2025 werden Maschinen weltweit mehr Arbeit verrichten als Menschen, prognostiziert das WEF. Grund dafür ist die Digitalisierung der industriellen Produktion, kurz Industrie 4.0.

„Konkret bedeutet das, dass kleine Computer in Maschinen und Anlagen und deren Komponenten eingebaut werden, die sich dann über Internet-Technologien miteinander vernetzen“, erklärt Automatisierungsexperte Olaf Sauer vom Fraunhofer Institut für Optronik, Systemtechnik und Bildauswertung. Diese Computer übernehmen die Arbeit, die zurzeit noch Menschen machen: Sie steuern die Maschinen und Anlagen. In einigen Unternehmen werden sich auch Menschen und Maschinen ergänzen. Beim Baugruppenmonteur WS System in Niedersachsen beispielsweise tragen Mitarbeiter Datenbrillen, über die ein Computer die Genauigkeit und Geschwindigkeit des Herstellungsprozesses überprüfen und erhöhen kann.

Das Spektrum reicht vom 3D-Drucker über autonome Transportroboter bis hin zu intelligenten Systemen zur Energieverteilung, cyber-physischer Produktion, individualisierter Fertigung und automatisierter Instandhaltung: Laut einer Bitkom-Studie nutzte 2016 bereits fast jeder zweite Industriebetrieb in Deutschland Anwendungen der Industrie 4.0. Knapp 20 Prozent planen, solche Anwendungen in die Produktion zu integrieren. Der Bundesverband der Deutschen Industrie sieht bis 2025 ein Wertschöpfungspotenzial von 425 Milliarden Euro.

Der Aufstieg der Roboter bedeutet eine komplette Umwälzung der Arbeitswelt, wie wir sie heute kennen. Rund 70 Millionen Arbeitsplätze werden laut WEF dadurch wegfallen, gleichzeitig aber werden mehr neue entstehen: 133 Millionen sollen es sein. Denn die Industrie 4.0 automatisiert nicht nur bekannte Herstellungsprozesse, sondern es entstehen zum Teil auch ganz neue Branchen.

Ein Beispiel dafür ist das Unternehmen Hydrominer, das die Schwestern Nadine und Nicole Damblon 2017 gründeten. Da der Bedarf an Rechenleistung durch die Digitalisierung ständig steigt, „mined“ Hydrominer in Kooperation mit Wasserkraftwerken umweltfreundlich an zwei Standorten in den österreichischen Alpen, stellt also Rechenleistung für Blockchain-Algorithmen zur Verfügung. Ein Jahr nach seiner Gründung beschäftigte Hydrominer bereits ein Team von 16 Mitarbeitern und fast nochmal so vielen externen Beratern.

„Die Leute kommen im Moment aus ganz verschiedenen Branchen und die Eintrittsbarrieren sind noch sehr niedrig“, berichtet die Geschäftsführerin Nadine Damblon. Dass, wie Olaf Sauer betont, umfassende Weiterbildung nötig sein wird, damit Arbeitskräfte mit den Veränderungen Schritt halten können, haben die beiden Gründerinnen bisher nicht so erlebt: Speziell in ihrer Branche gebe es gute Möglichkeiten für gelernte Logistik- und Lagerarbeiter, die technisches Verständnis mitbringen, um die Mining-Anlagen aufzubauen und instand zu halten.

Für die deutsche Industrie sieht Olaf Sauer in der Industrie 4.0 große Chancen. „Wenn wir deutsche Kompetenzen und Erfahrungen aus dem Maschinenbau mit Informationstechnik anreichern, können wir damit unsere weltweite Wettbewerbsposition erhalten oder sogar ausbauen.“ Als große Herausforderungen nennt er jedoch die IT-Sicherheit und den Mitarbeiternachwuchs. Bei vernetzten Unternehmen ist es eine besonders kritische Aufgabe, sensible Daten und Industriegeheimnisse ausreichend zu schützen. Zudem gilt es laut Sauer, mehr junge Leute für eine technische Ausbildung zu begeistern. Die Industrie 4.0 brauche einen ständigen Zustrom von Absolventen aus MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik), die ihre Roboter trainieren und Algorithmen füttern.

Laut dem Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbunds, Reiner Hoffmann, ist es bei der gesamten Entwicklung besonders wichtig, eines nicht aus den Augen zu verlieren: Die Roboter sollen für die Menschen arbeiten, nicht statt der Menschen. Die Industrie 4.0 werde „nur von den Menschen akzeptiert und toleriert, ob als Beschäftigte oder Verbraucher, wenn die Technologie ihnen dient und nicht sie ihr“, kommentierte er kürzlich gegenüber der Zeitung „Welt“.

<https://www.goethe.de/de/kul/ges/eu2/mue/21442114.html>

Welche Aussagen sind auf der Grundlage des Textes richtig (R), welche sind falsch (F)?

| | | R | F |
|-----|---|---|---|
| 1. | Die Industrie 4.0 ist das Synonym für eine neue industrielle Revolution. | X | |
| 2. | Die WEF kritisiert den aktuellen Anteil der menschlichen Arbeit in der ganzen Welt. | | X |
| 3. | In einigen Unternehmen wird schon die Qualität der Computerarbeit von Menschen kontrolliert. | | X |
| 4. | Die deutsche Industrie weigert sich, die Anwendungen der Industrie 4.0 zu integrieren. | | X |
| 5. | Die neue industrielle Revolution regt den Arbeitsmarkt weltweit an. | X | |
| 6. | Das Unternehmen Hydrominer mint umweltfreundlichen Elektrostrom. | | X |
| 7. | Die Gründerinnen von Hydrominer sehen technisches Verständnis als Grundlage für der Aufbau ihrer Anlagen. | X | |
| 8. | Unproblematisch scheint laut Olaf Sauer der Datenschutz in der Industrie 4.0 zu sein. | | X |
| 9. | Ein tendenzieller Mangel an IT-Spezialisten ist laut Olaf Sauer nicht in Sicht. | | X |
| 10. | Reiner Hoffman meint, die neuen Technologien solle in Zukunft die Arbeit der Menschen ersetzen. | | X |

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

2C TEST

SCHÜLERBLATT

TEXT

Zeit: 20 Minuten

1. Seite

Im Text wurden an mehreren Stellen (1 – 30) Wörter ausgelassen. Lesen Sie den Text und wählen Sie für diese Stellen die passenden Ergänzungen (A) – (D). Es gibt jeweils nur **eine** richtige Antwort.

Der Löwe, Wolf und Fuchs

Ein alter Löwe lag krank in seiner Höhle; alle Tiere besuchten ihn; nur der Fuchs zögerte. Der Wolf **1** diese erwünschte Gelegenheit, seinem Todfeind zu schaden, und brachte die harte Klage gegen ihn **2**: es sei Stolz und Verachtung, dass er seinem Herrn und König nicht den schuldigen Besuch **3**. Wie der Wolf noch so sprach, kam gerade der Fuchs dazu und vernahm aus dem Schluss der Rede, dass er verleumdete **4**. Kaum sah er den Zorn **5**, als er auch schon schnell eine List **6** der Hand hatte, sich zu verteidigen. Demütig bat er den Löwen um die Erlaubnis, reden zu dürfen, und als er sie mit Mühe erhalten **7**, sprach er: „Gibt es wohl ein Tier, das mehr um das Leben unseres großmütigen Königs **8**? Kaum hatte ich Kunde von Eurer Krankheit erhalten, **9** ich auch schon unermüdlich nach einem Mittel suchte, Eure Gesundheit herzustellen. Glücklicherweise habe ich es vor einer Stunde gefunden.“ Bei dieser Rede legte sich der Zorn des Löwen, und er fragte schnell, was das für ein Mittel **10**. „Hülle deinen Bauch und deine Rippen“, sagte der Fuchs, „in eine frisch **11**, noch warme Wolfshaut, so bist du **12**.“ Erfreut ließ der Löwe dem Wolf lebendig die Haut abziehen. Dies Geschäft besorgte der Fuchs selbst und **13** dem Wolf zu: „Wie du mir, so ich dir.“ Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

Die Stadt- und die Landmaus

Eine Landmaus hatte ihre Freundin, eine Stadtmaus, zu sich eingeladen und empfing sie in ihrer sehr bescheidenen Wohnung aufs **14**. Um ihren Mangel die sehr verwöhnte Städterin nicht **15**, hatte sie alles, was das Landleben Gutes bot, herbeigeschafft und aufgetischt. Da waren frische Erbsen, getrocknete Traubenkerne, Hafer und auch ein Stückchen Speck, **16** die Landmaus nur bei außergewöhnlichen Gelegenheiten aß. Mit großer Genugtuung überschaute sie ihre Tafel und unterließ es nicht, ihrer Freundin **17** zuzusprechen. Aber die Stadtmaus, durch die vielen gewohnten Leckereien verwöhnt, **18** und benagte die Speisen nur sehr wenig und stellte sich der Höflichkeit **19**, als wenn es ihr schmecke, konnte aber doch nicht umhin die Gastgeberin merken zu lassen, dass alles sehr wenig nach ihrem Geschmack **20**. „Du bist eine recht große Törin“, sprach sie zu ihr, „dass du hier so kümmerlich dein Leben fristest, **21** du es in der Stadt so glänzend führen **22** wie ich. Gehe mit mir in die Stadt unter Menschen, dort hast du Vergnügen und Überfluss.“ Die Landmaus war bald entschlossen und machte sich zum Mitgehen **23**. Schnell hatten sie die Stadt erreicht, und die Städterin führte sie nun in einen Palast, in welchem sie sich hauptsächlich aufzuhalten pflegte; sie gingen in den Speisesaal, wo sie noch die Überbleibsel eines herrlichen **24** vorfanden. Die Stadtmaus führte ihre Freundin nun zu einem prachtvollen, mit Damast **25** Sessel, bat sie, Platz zu nehmen, und legte ihr von den leckeren Speisen vor. Lange nötigen ließ sich die Landmaus nicht, **26** verschlang mit Heißhunger die ihr **27** Leckerbissen. Ganz entzückt war sie davon und wollte eben in Lobsprüche ausbrechen, als sich plötzlich die Flügeltüren öffneten und eine Schar Diener hereinstürzte, um die Reste des Mahles zu verzehren. Bestürzt und **28** flohen beide Freundinnen, und die Landmaus, unbekannt in dem großen Hause, rettete sich noch mit Mühe in eine Ecke der Stube. Kaum hatte sich die Dienerschaft entfernt, **29** sie auch schon wieder hervorkroch und noch vor Schrecken zitternd zu ihrer Freundin sprach: „Lebe wohl! Einmal und nie wieder! Lieber will ich meine ärmliche Nahrung in Frieden genießen, als hier bei den ausgesuchtesten Speisen schwelgen und stets für mein Leben fürchten müssen.“ Genügsamkeit und Zufriedenheit macht glücklicher als Reichtum und Überfluss **30** großen Sorgen.

2C TEST SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 20 Minuten

2. Seite

| |
|--|
| |
|--|

Der Löwe, Wolf und Fuchs
 Die Stadt- und die Landmaus

Kreuzen Sie die richtige Ergänzung an:

| | (A) | (B) | (C) | (D) |
|----|----------------------|----------------------|----------------------|----------------------|
| 01 | ergriff | ergreift | ergriffe | ergreife |
| 02 | zusammen | mit | vor | bei |
| 03 | machten | mache | gemacht | machen |
| 04 | worden sind | geworden sei | werden ist | worden sei |
| 05 | des Löwen | der Löwen | des Löwes | dem Löwen |
| 06 | bei | an | zu | aus |
| 07 | habt | hatte | hat | habe |
| 08 | als ich wäre besorgt | besorgt wäre als ich | besorgt wäre ich als | ich besorgt als wäre |
| 09 | als | wenn | nachdem | bis |
| 10 | war | ist | sei | wäre |
| 11 | angezogene | umgezogene | ausgezogene | abgezogene |
| 12 | wiederherstellt | wiederhergestellt | gestellt | wiedergestellt |
| 13 | rannte | raste | raunte | raubte |
| 14 | freundliche | freundlichsten | freundlichste | freundlichere |
| 15 | merken zu lassen | lässt zu merken | lasse zu merken | merkt zu lassen |
| 16 | von uns | wovon | von wem | davon |
| 17 | unabwendbar | unabsichtlich | unabsehbar | unablässig |
| 18 | benahm | besprach | bezog | beroch |
| 19 | halberer so | halb so | halber so | so halbe |
| 20 | gewesen sei | geworden ist | worden war | ist zu werden |
| 21 | ob | während | dass | bis |
| 22 | könntest | konntest | kannst | könnest |
| 23 | berühmt | befreit | bereit | bereut |
| 24 | Abenteuers | Abendtreffens | Aberglaubens | Abendschmauses |
| 25 | überzogenem | überzogenen | überzogenes | überzogener |
| 26 | trotzdem | aber | sondern | deshalb |
| 27 | dargereichten | dargereichte | dargereichter | darreichte |
| 28 | zitternden | zitternde | zitterndes | zitternd |
| 29 | wie | als | dar | damit |
| 30 | unter | neben | zwischen | nach |

2C TEST

LEHRERBLATT

Lösung

Zeit: 20 Minuten

Der Löwe, Wolf und Fuchs

Ein alter Löwe lag krank in seiner Höhle; alle Tiere besuchten ihn; nur der Fuchs zögerte. Der Wolf **1** **ergriff** diese erwünschte Gelegenheit, seinem Todfeind zu schaden, und brachte die harte Klage gegen ihn **2** **vor**: es sei Stolz und Verachtung, dass er seinem Herrn und König nicht den schuldigen Besuch **3** **mache**. Wie der Wolf noch so sprach, kam gerade der Fuchs dazu und vernahm aus dem Schluss der Rede, dass er **4** **verleumdet worden sei**. Kaum sah er den Zorn **5** **des Löwen**, als er auch schon schnell eine List **6** **bei** der Hand hatte, sich zu verteidigen. Demütig bat er den Löwen um die Erlaubnis, reden zu dürfen, und als er sie mit Mühe erhalten **7** **hatte**, sprach er: „Gibt es wohl ein Tier, das mehr um das Leben unseres großmütigen Königs **8** **besorgt wäre als ich**? Kaum hatte ich Kunde von Eurer Krankheit erhalten, **9** **als** ich auch schon unermüdlich nach einem Mittel suchte, Eure Gesundheit herzustellen. Glücklicherweise habe ich es vor einer Stunde gefunden.“ Bei dieser Rede legte sich der Zorn des Löwen, und er fragte schnell, was das für ein Mittel **10** **sei**. „Hülle deinen Bauch und deine Rippen“, sagte der Fuchs, „in eine frisch **11** **abgezogene**, noch warme Wolfshaut, so bist du **12** **wiederhergestellt**.“ Erfreut ließ der Löwe dem Wolf lebendig die Haut abziehen. Dies Geschäft besorgte der Fuchs selbst und **13** **raunte** dem Wolf zu: „Wie du mir, so ich dir.“ Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.

<http://gutenberg.spiegel.de/buch/fabeln-9534/54>

Die Stadt- und die Landmaus

Eine Landmaus hatte ihre Freundin, eine Stadtmaus, zu sich eingeladen und empfing sie in ihrer sehr bescheidenen Wohnung aufs **14** **freundlichste**. Um ihren Mangel die sehr verwöhnte Städterin nicht **15** **merken** zu lassen, hatte sie alles, was das Landleben Gutes bot, herbeigeschafft und aufgetischt. Da waren frische Erbsen, getrocknete Traubenkerne, Hafer und auch ein Stückchen Speck, **16** **wovon** die Landmaus nur bei außergewöhnlichen Gelegenheiten aß. Mit großer Genugtuung überschaute sie ihre Tafel und unterließ nicht, ihrer Freundin **17** **unablässig** zuzusprechen. Aber die Stadtmaus, durch die vielen gewohnten Leckereien verwöhnt, **18** **beroch** und benagte die Speisen nur sehr wenig und stellte sich der Höflichkeit **19** **halber so**, als wenn es ihr schmecke, konnte aber doch nicht umhin die Gastgeberin merken zu lassen, dass alles sehr wenig nach ihrem Geschmack **20** **gewesen sei**. „Du bist eine recht große Törrin“, sprach sie zu ihr, „dass du hier so kümmerlich dein Leben fristest, **21** **während** du es in der Stadt so glänzend führen **22** **könntest** wie ich. Gehe mit mir in die Stadt unter Menschen, dort hast du Vergnügen und Überfluss.“ Die Landmaus war bald entschlossen und machte sich zum Mitgehen **23** **bereit**. Schnell hatten sie die Stadt erreicht, und die Städterin führte sie nun in einen Palast, in welchem sie sich hauptsächlich aufzuhalten pflegte; sie gingen in den Speisesaal, wo sie noch die Überbleibsel eines herrlichen **24** **Abendschmauses** voranden. Die Stadtmaus führte ihre Freundin nun zu einem prachtvollen, mit Damast **25** **überzogenen** Sessel, bat sie, Platz zu nehmen, und legte ihr von den leckeren Speisen vor. Lange nötigen ließ sich die Landmaus nicht, **26** **sondern** verschlang mit Heißhunger die ihr **27** **dargereichten** Leckerbissen. Ganz entzückt war sie davon und wollte eben in Lobsprüche ausbrechen, als sich plötzlich die Flügeltüren öffneten und eine Schar Diener hereinstürzte, um die Reste des Mahles zu verzehren. Bestürzt und **28** **zitternd** flohen beide Freundinnen, und die Landmaus, unbekannt in dem großen Hause, rettete sich noch mit Mühe in eine Ecke der Stube. Kaum hatte sich die Dienerschaft entfernt, **29** **als** sie auch schon wieder hervorkroch und noch vor Schrecken zitternd zu ihrer Freundin sprach: „Lebe wohl! Einmal und nie wieder! Lieber will ich meine ärmliche Nahrung in Frieden genießen, als hier bei den ausgesuchtesten Speisen schwelgen und stets für mein Leben fürchten müssen.“ Genügsamkeit und Zufriedenheit macht glücklicher als Reichtum und Überfluss **30** **unter** großen Sorgen.

<http://gutenberg.spiegel.de/buch/fabeln-9534/66>

| | | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|----|----|----|----|----|----|
| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 | 9 | 10 | 11 | 12 | 13 | 14 | 15 |
| A | C | B | D | A | A | B | B | A | C | D | B | C | C | A |

| | | | | | | | | | | | | | | |
|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|----|
| 16 | 17 | 18 | 19 | 20 | 21 | 22 | 23 | 24 | 25 | 26 | 27 | 28 | 29 | 30 |
| B | D | D | C | A | B | A | C | D | B | C | A | D | B | A |

Themen – FREIE REDE

A. Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck - bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

| | | | |
|----------------------------|----------|-------------------------------|----------|
| Wortschatz | 5 Punkte | Gesprächsfähigkeit | 5 Punkte |
| Grammatik | 5 Punkte | Kreativität und Argumentation | 5 Punkte |
| Inhaltliche Angemessenheit | 5 Punkte | | |

B. Freie Rede – Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

| | | | |
|----------------------------|----------|---------------------------|----------|
| Wortschatz | 5 Punkte | Gesprächsfähigkeit | 5 Punkte |
| Grammatik | 5 Punkte | Aussprache und Intonation | 5 Punkte |
| Inhaltliche Angemessenheit | 5 Punkte | | |

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.

1. Familie (Generationsprobleme)

Wenn man Geschwister hat, steht der Streit auf dem Tagesprogramm.

2. Hobby (Freizeit)

Wenn ich neben der Schule arbeiten würde, hätte ich keine Zeit für ein Hobby.

3. Schule (Beruf)

Ich freue mich aufs Studium an der Uni – endlich etwas, was mir Spaß macht.

4. Natur (Umwelt)

Jede Regierung sollte dazu verpflichtet sein, die Umwelt zu schützen.

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Ich habe fast keine Freunde im echten Leben, nur auf Facebook.

6. Reisen (Urlaub)

Nach dem Abitur möchte ich gerne für ein Jahr verreisen.

7. Lesen (Lektüre)

Ich lese keine Zeitung, nur Nachrichten im Internet.

8. Medien /Unterhaltung

Meine Eltern sehen jeden Abend fern, ich finde es altmodisch.

9. Sport /Mode

Sport: Man sollte jeden Tag in der Schule Sport machen.

Mode: Wozu ist die Mode da – in die Schule trage ich sowieso nur Jeans und T-Shirts.

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Ich frühstücke nicht, aber abends esse ich mich satt.

11. Stadt/Verkehr

Ich wünsche mir ein Auto, die Busfahrt zur Schule hasse ich.

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Ich träume von einer kleinen Wohnung am Rande der Stadt – endlich weg von meinen Eltern.

13. Gesundheit (Unser Körper)

Vegetarische Kost macht es möglich, dass ich mich wohl fühle.



Olympiáda v nemeckom jazyku 29. ročník, 2018/2019
Kategória 2C Celoštátne kolo

Autorka: Mgr. Alexandra Olejárová
Recenzentka: PhDr. Helena Hanuljaková
Korektor: Wolfgang Switlick
Komisia: Celoštátna odborná komisia Olympiády v nemeckom jazyku
Vydal: IUVENTA – Slovenský inštitút mládeže, Bratislava 2019